mit der Inschrift „Soldat“ oder „Geschütz“ aufgenäht ist, die als Zielpunkt dem Feinde zum großen Nutzen gereichen dürfte; ferner aus weißen, bauschigen Baumwoll-Beinkleidern, welche um die Waden gamaschenähnlich festgebunden werden; endlich aus landesüblichen Seidenschuhen mit dicker Papiersohle. Im Winter trägt der Soldat einen schwarzen Turban, im Sommer einen Strohhut mit großer Krämpe auf dem Kopfe. Diese Adjustirung gilt nur als allgemeine Regel, im Besonderen kleidet sich der Soldat nach eigenem Geschmacke.

Der Commandant lud uns ein, das Fort zu besichtigen, und führte uns zuerst zur Pulverkammer, in deren Vorgemach zwei lange Reihen Krupp'scher Geschütze Spalier bildeten. Im Hintergrunde dunkelte es geheimnißvoll, doch meine Neugierde, den Munitionsreichthum kennen zu lernen, konnte nicht befriedigt werden, da der Commandant mit schlauem Lächeln mein Vordringen abwehrte und zum Ausgange wies. Er geleitete uns in die Casematten. Hier stand bei jedem Geschütze die Bedienung in zwei geöffneten Gliedern. Die Geschütze variiren im Kaliber bis zu 220 Pfund und sind im Fort so postirt, daß, vom Flusse aus gesehen, die rechte Hälfte desselben mit Krupp'schen, die linke mit Armstrong'schen armirt ist.

Auf mein Ansuchen hin ordnete der General ein Exerciren an. Ein Unterofficier commandirte die fünfzehn Mann starke Geschützbedienung. Er stellte sich zu diesem Zwecke auf das Ende der Laffette, hob die Hände in die Höhe und theilte die Mannschaft in Nummern, wobei er bis 14 zählte und abwechselnd auf die Träger der Nummern hinwies. 1—4 reinigten sodann auf Commando das Rohr, 5 und 6 brachten die Pulverpatrone, 7—10 das Geschoß, 11 und 12 gaben sodann nach dem Handwinke des visirenden Unterofficiers dem Rohre die Richtung. Dieser öffnete mit dem Stifte den Pulversack, steckte den Reibzünder in das Zündloch, reichte Nr. 13 und 14 die Zündschnur, sprang ab und commandirte: „Feuer!“ — Ja, ja, „Feuer!“, zwar im schlechtesten Deutsch, das man sich vorstellen kann, aber doch deutsch. Alle Commandoworte waren deutsch.

Die Mannschaft des Forts war in schmalen, niedrigen Lehmhütten bequartiert. In dem langen Gange, welcher von einem Ende der Kaserne